

Trinationaler Master in Literatur-, Kultur- und Sprachgeschichte des deutschsprachigen Raums

Veranstaltungen an der *Université du Luxembourg*

Sommersemester 2021

Veranstaltungstitel:	Kulturtheorie
Modulzuordnung:	UE 8
Veranstaltungsort:	Online (Beginn des Semesters), Université du Luxembourg / Belval (ggf. im Verlauf des Semesters)
Dozent(en):	Katrin Becker
Veranstaltungstermin:	Freitag, 14:00–17:15; 26.2.; 12.3.; 26.3., 9.4., 23.4.; 7.5.; 21.5.
Kursbeschreibung:	In diesem Seminar wollen wir die Relation zwischen Institution und Glaube betrachten, d.h. der Frage nachgehen, inwiefern Institutionen auf einem Glaubenskonstrukt basieren. Ausgehend vom Ansatz Pierre Legendres, dem zufolge jedes menschliche Leben in einer Kultur institutionell eingerichtet werden muss („vitam instituere“), gehen wir von einem weiten Institutionsbegriff aus. Was haben Staat, Recht, Demokratie, Marktwirtschaft mit Glauben zu tun? Lassen sich Parallelen ziehen zwischen traditionellen Institutionen und deren Glaubensgrundlagen und heutigen institutionellen Erscheinungsformen? Und welche neuen Glaubens- bzw. Institutionssysteme zeichnen sich aktuell ab? Lesen werden wir Texte von Theoretikern wie Pierre Legendre, Slavoj Zizek, René Girard...
Textgrundlagen:	Text- und Analysegrundlagen werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.
Leistungsnachweis:	Mündliche Prüfung

Veranstaltungstitel:	Methodenseminar: Theorien und Methoden in der Lektüre („Tod in Venedig“)
Modulzuordnung:	UE 9
Veranstaltungsort:	Online (Beginn des Semesters), Universität du Luxembourg / Belval (ggf. im Verlauf des Semesters)
Dozent(en):	Oliver Kohns
Veranstaltungstermin:	Freitag, 14:00–17:15; 19.2; 5.3; 19.3; 16.4; 30.4; 14.5; 28.5
Kursbeschreibung:	<p>Thomas Manns Novelle „Tod in Venedig“ ist einer der bekanntesten und am meisten interpretierten Texte der deutschen Literatur. In diesem Seminar wird Manns Text zum Ausgangspunkt für ein multiperspektivisches Lesen genommen, so dass verschiedene methodische Zugänge diskutiert und analysiert werden können. Dabei soll es etwa um den Aspekt der Intertextualität gehen, die <i>Gender</i>-Dimension, die Rhetorik oder die Methode des Strukturalismus. Dabei wird jeweils immer ein methodologischer Text gelesen und versuchsweise auf die Novelle „Tod in Venedig“ ,angewendet‘.</p> <p>Die Lektüre von Thomas Manns Text ist Voraussetzung für die Teilnahme am Kurs und wird zu Beginn erwartet. Dieser Text ist in der Fischer-Taschenbuch-Ausgabe anzuschaffen. Alle weiteren Texte werden auf Moodle bereit gestellt.</p>
Textgrundlagen:	<p>Mann, Thomas: Der Tod in Venedig. Fischer Taschenbuch Verlag 1992. ISBN 978-3-596-11266-1.</p> <p>Alle weiteren Texte auf Moodle.</p>
Leistungsnachweis:	<p>Aktive Teilnahme</p> <p>Referat</p> <p>Hausarbeit</p>

Veranstaltungstitel:	Interkulturalität der Vormoderne
Modulzuordnung:	UE 6, 7, 11 oder 12 bzw. UE 2
Veranstaltungsort:	Online (Beginn des Semesters), Université du Luxembourg / Belval (ggf. im Verlauf des Semesters)
Dozent(en):	Heinz Sieburg
Veranstaltungstermin:	Donnerstag, 13h15-14h45
Kursbeschreibung:	Das Mittelalter steht uns Heutigen als unvergangene-vergangene Epoche gegenüber. Kulturelle Brüche, Verschiebungen, aber auch Kontinuitäten lassen sich auf unterschiedlichen Ebenen nachverfolgen. Andererseits ist das Mittelalter bereits in seiner Zeit Schnittpunkt verschiedener Kulturen bzw. kultureller Konstellationen. Das ist der Ausgangspunkt einer Näherung an das Mittelalter und die mittelalterliche deutsche Literatur unter einer vornehmlich interkulturellen Perspektive. Im Seminar geht es entsprechend um Fragen des Literatur- und Kulturaustauschs und der daraus ableitbaren sozialen, religiösen, gender-orientierten, ästhetischen, ethischen ... Dynamiken. Konkret wird die Beschäftigung mit (literarischen) Genderkonzepten, Krankheitsvorstellungen, Weltdeutungen, Vermittlungsformen etc. im Zentrum der Veranstaltung stehen. Dabei werden auch grundlegende literaturtheoretische Text herangezogen und zum Unterrichtsgegenstand.
Textgrundlagen:	Werden im Verlauf des Seminars zur Verfügung gestellt.
Leistungsnachweis:	Der Kurs wird mit einer mündlichen Prüfung oder einer schriftlichen Ausarbeitung abgeschlossen. Unter Umständen ist alternativ auch die Übernahme von mündlichen Impulsreferaten möglich.

Veranstaltungstitel:	*frecher schalc, käfich, minne unt asyl. Freiheitsdiskurse im Spiegel vormoderner Literatur
Modulzuordnung:	UE 6, 7, 11 oder 12 bzw. UE 2
Veranstaltungsort:	Online (Beginn des Semesters), Université du Luxembourg / Belval (ggf. im Verlauf des Semesters)
Dozent(en):	Amelie Bendheim / Ruth Reicher
Veranstaltungstermin:	Freitag, 13h15–16h00 (19.02., 26.02., 12.03., 19.03., 26.03., 16.04., 23.04., 07.05., 14.05.)
Kursbeschreibung:	<p>„Freiheit ich will dich aufrauen mit Schmirgelpapier“ (Hilde Domin)</p> <p>Die Corona-Pandemie hat nicht nur Begriffe wie die ›Maskenpflicht‹, den ›Lockdown‹ und die ›Ausgangssperre‹ in unseren alltäglichen Wortschatz eingeführt, sondern uns auch in neuer Weise mit Fragen der Freiheit konfrontiert, wobei die Folgen des kollektiven Freiheitsentzugs auf unsere Zukunft und zukünftige Lebensgestaltung derzeit nur schwer absehbar sind. Im Masterseminar wollen wir vor diesem Hintergrund den Blick zurückwerfen, um Spielräume und Grenzen von Freiheit in der Vormoderne und im Spiegel mittelalterlicher Literatur aufzuspüren, mithin mediävistisch ‚aufzurauen‘: Wie wurde Freiheit in Bezug auf zentrale (gesellschaftliche) Diskurse (wie Religion, Liebe/Ehe, Meinungsäußerung, Herrschaft und Recht) in der Vormoderne verhandelt? Welche Freiheiten gab es im Mittelalter überhaupt, wer legte sie fest und was passierte, wenn Freiheiten überschritten wurden? Auf welchen sprachhistorischen Ursprung geht der Begriff ›frei‹ zurück und wie hat er sich entwickelt? Wie wurde die Thematik in unterschiedlichen literarischen Gattungen und ästhetischen Formen thematisiert? (Wie) wurde Kritik geübt? In welchem Bezug stehen die mittelalterlichen Freiheitsdiskurse zu aktuellen Debatten? Lässt sich der neuzeitliche Freiheitsbegriff ins Mittelalter übertragen bzw. lassen sich dem (literarischen) Rückblick differenziertere Perspektiven auf eine gegenwärtige Freiheitsdebatte ableiten?</p> <p>Das Seminar hat Projektcharakter und soll in eine praktische Umsetzung münden, die die Thematik für ein breiteres Publikum aufbereitet. Das Engagement der Teilnehmenden zur kreativen eigenen Auseinandersetzung mit dem Seminaregegenstand wird vorausgesetzt.</p>
Textgrundlagen:	Werden im Verlauf des Seminars zur Verfügung gestellt.
Leistungsnachweis:	Continuous Assessment: Seminar-/Projektmitarbeit und Essay

Veranstaltungstitel:	Luhmann lesen: Eine Soziologie für die Kulturwissenschaften?
Modulzuordnung:	UE 6, 7, 11 oder 12
Veranstaltungsort:	Online (Beginn des Semesters), Universität du Luxembourg / Belval (ggf. im Verlauf des Semesters)
Dozent(en):	Georg Mein / Till Dembeck
Veranstaltungstermin:	Donnerstag, 9:45–11:15
Kursbeschreibung:	<p>Der Kurs versteht sich als Einführung in die Soziologie Niklas Luhmanns und zugleich als Erörterung ihres Potentials für die Kulturwissenschaften. Vermutet wird, dass vor allem Luhmanns Kommunikationsbegriff im Dickicht der Kulturtheorie Orientierung bieten und aus einer Reihe von Sackgassen herausführen kann.</p> <p>In einem ersten Teil diskutieren wir Luhmanns Überlegungen zur Liebeskommunikation und leiten daraus die Grundbegriffe der Theorie ab. In einem zweiten Teil geht es darum, solche Theoriebausteine in den Blick zu nehmen, die für die Kulturwissenschaften von besonderem Interesse sind (Überlegungen zu Sprache, Kunst, Wissenschaft, Massenmedien). Der dritte Teil des Seminars widmet sich späten Texten Luhmanns (und anderer), die teils selbstkritisch die Reichweite der Theorie in Frage stellen (z.B. Arbeiten über Inklusion/Exklusion), teils ausgeschlossene Konzepte neu beleuchten (z.B. Kultur).</p> <p>Die Teilnahme am Kurs setzt die Bereitschaft zur Lektüre oft nicht leicht verständlicher Texte voraus, die aber frische Perspektiven auf Phänomene versprechen, deren Diskussion sich in den letzten Jahrzehnten totgelaufen zu haben schien.</p>
Textgrundlagen:	<p>Zur Einführung und Vorbereitung empfohlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Niklas Luhmann: Einführung in die Systemtheorie. Hg. v. Dirk Baecker. 8. Auflage. Heidelberg 2020 - „Ich sehe was, was Du nicht siehst“. Radiobeitrag von Peter Zudeick: https://www.youtube.com/watch?v=esqeD1OkPhs. <p>Weitere Texte werden über Moodle zur Verfügung gestellt.</p>
Leistungsnachweis:	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige und aktive Teilnahme - Aufgaben zur Vorbereitung der einzelnen Sitzungen - mündliche Prüfung

Veranstaltungstitel:	Harlekin
Modulzuordnung:	UE 6, 7, 11 oder 12
Veranstaltungsort:	Universität du Luxembourg / Belval
Dozent(en):	Dieter Heimböckel
Veranstaltungstermin:	Freitag, 11:30 – 13:00; Beginn: 26.2.2021
Kursbeschreibung:	<p>Der Harlekin ist ein Spaßmacher. Er ist sogar ein Spaßmacher par excellence. Allerdings lacht man über seine Späße, obwohl die Zeit, in der er sie macht, vielleicht gar keine Veranlassung dazu gibt. Denn es sind vorzugsweise Epochen der Unruhe und Umbrüche, die ihm die Worte für seinen schelmischen und subversiven Witz in den Mund legen.</p> <p>Denkt man an den Harlekin, assoziiert man mit seiner Figur spontan den gerissenen <i>Arlecchino</i> der <i>Commedia dell'arte</i>. Für diesen komödiantischen Typus an der Schwelle von Renaissance und Barock interessiert sich das Seminar auch, aber nicht nur. Es interessiert sich darüber hinaus für das ‚Prinzip Harlekin‘ (Rudolf Münz), für seine sich in der Theatergeschichte vollziehenden Metamorphosen seit der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart, für seine theatralen ebenso wie für seine kulturgeschichtlichen und interkulturellen Figurationen des Clowns, Narren, Schelms und Idioten – und schließlich dafür, warum und inwiefern das Theater, als Anstalt des Staunens und der Verwandlung, gerade seiner Gestalt immer wieder neue Seiten und Facetten abzugewinnen sich bemüht hat.</p>
Textgrundlagen:	Text- und Analysegrundlagen werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.
Leistungsnachweis:	Der Kurs wird mit einer Hausarbeit oder einer mündlichen Prüfung abgeschlossen.

Veranstaltungstitel:	Digitalität und die Transformation der sozialen Praxis
Modulzuordnung:	UE 6, 7, 11 oder 12
Veranstaltungsort:	Online
Dozent(en):	Christoph Purschke / Ulla Connor
Veranstaltungstermin:	Dienstag 15.00-16.30 Uhr
Kursbeschreibung:	<p>Der Begriff „Praxis“ hat sich in den letzten 20 Jahren zu einem der meistgebrauchten und -diskutierten Konzepte in den Geistes- und Sozialwissenschaften entwickelt. In vielen Studien bleibt die Bedeutung des Begriffs jedoch implizit oder ohne klare Definition, weshalb das eigentliche Potenzial des Begriffs als „Mittelkategorie“ zwischen Handlung und Gesellschaft kaum je eingelöst wird. Theorien der sozialen Praxis stellen eine Reihe konzeptioneller und methodischer Instrumente zur Verfügung, die soziale Phänomene als reproduzierende Aktivitäten und nicht als feste oder verdinglichte Realitäten verstehen. Ihr besonderer Nutzen liegt in der Ausrichtung auf ein dynamisches und prozessuales Verständnis des Sozialen. Dennoch existiert gegenwärtig eine Reihe sozialer Phänomene, welche die Leistung solcher Ansätze in Frage stellen. So hat die digitale Transformation aller Bereiche des sozialen Lebens weitreichende Konsequenzen für den Einzelnen und die Gesellschaft als Ganzes. Es sind hier neue Formen der Zusammenarbeit und des virtuellen Wissensaustauschs entstanden ebenso wie soziale Segregation durch geschlossene Gemeinschaften („filter bubbles“) und neue Formen diskursiver Gewalt („hate speech“). Die Digitalisierung der sozialen Praxis erfordert neue Ansätze zu ihrer wissenschaftliche Analyse. Im Seminar werden wir zunächst ein theoretisches Verständnis des Begriffs „Praxis“ und seiner Verwendung in der Forschung erarbeiten. Anschließend diskutieren wir die theoretischen Werkzeuge sozialer Praxistheorien in Bezug auf die digitale Transformation des Sozialen, um so Potenziale und Grenzen des Begriffs für die Beschreibung digitaler Lebenswelten kritisch zu hinterfragen. Das übergeordnete Ziel des Kurses ist es, anhand ausgewählter theoretischer Ansätze den größeren Kontext des digitalen Wandels zu entfalten und ihn mit der sozialen und wissenschaftlichen Praxis der Teilnehmer.innen in Beziehung zu setzen. Der Kurs basiert auf wöchentlichen Lektüren und Gruppendiskussionen zu den Konzepten „Praxis“ und „Digitalität“. Die Teilnehmer.innen sollen in der Lage sein, Texte auf Deutsch, Englisch und ggf. Französisch zu lesen und gemeinsam zu diskutieren. Die Ergebnisse der Diskussionen werden von den Teilnehmer.innen in einem individuellen Reflexionsjournal dokumentiert und vertieft.</p>
Textgrundlagen:	Die Diskussionstexte werden den Teilnehmer.innen über Moodle zur Verfügung gestellt.
Leistungsnachweis:	Aktive Teilnahme an den Diskussionen; Reflexionsjournal zu den Inhalten des Seminars; Hausarbeit zu einem seminarrelevanten Thema

Veranstaltungstitel:	Formen des Totalitarismus in der deutschsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts
Modulzuordnung:	UE 6, 7, 11 oder 12 bzw. UE 1
Veranstaltungsort:	Online (Beginn des Semesters), Université du Luxembourg / Belval (ggf. im Verlauf des Semesters)
Dozent(en):	Claude Heiser
Veranstaltungstermin:	Donnerstag, 15h00-16h30
Kursbeschreibung:	<p>Auch wenn der Begriff „Totalitarismus“ zunächst Formen politischer Herrschaft und gesellschaftlicher Ordnung vor allem des 20. Jahrhunderts bezeichnet, so kann dieser längst nicht mehr auf eine ausschließlich politologische Hermeneutik beschränkt werden. Totalitäre Herrschafts- und Machtansprüche durchdringen das öffentliche und private Leben in allen Bereichen und in allen seinen Äußerungsformen, ohne notgedrungen als konkreter Machtapparat sichtbar bzw. erfassbar zu werden. Nicht nur soziopolitische Systeme, sondern auch menschliche Denkstrukturen und menschliches Verhalten erweisen sich bei näherer Betrachtung als totalitär – eine Feststellung, die ebenfalls breiten Niederschlag in der Literatur des 20. Jahrhunderts gefunden hat.</p> <p>Ausgehend von einer differenzierten Annäherung an den Begriff „Totalitarismus“ soll in dem angebotenen Kurs anhand einschlägiger literarischer Werke ergründet werden, wie menschliches Verhalten totalitäre Strukturen zulässt bzw. wie strukturelle Gewalt sich in gesellschaftliche oder zwischenmenschliche Beziehungen einschleicht und zu welchen konkreten Konsequenzen diese führen kann. Dabei soll das Augenmerk keineswegs auf die Darstellung des politischen Faschismus reduziert, sondern vielmehr auf unterschiedliche Formen des Totalitarismus gerückt werden. So wird beispielsweise in Thomas Manns <i>Mario und der Zauberer</i> das vernünftige bürgerliche Individuum von den absoluten Machtansprüchen der Triebwelt unterworfen, seines freien Willens beraubt, um letzten Endes in der Masse unterzugehen. In seiner <i>Strafkolonie</i> zeigt Franz Kafka, wie sich die strukturelle und latente Gewalt eines eindeutigen Machtapparats – „die Schuld ist immer zweifellos“ – sowohl auf die Täter als auch auf die Untätigen auswirkt. In seinem Essay <i>Die Tortur</i> konfrontiert Jean Améry die Leserschaft auf nüchterne, aber schockierende Weise mit der extremen Materialisierung des Totalitarismus: der physischen und psychischen Vernichtung, deren lyrische Ästhetisierung Adorno zunächst ablehnt, während Celan ihr mit seiner hermetischen Dichtung beizukommen versucht. Letztlich denunziert Ingeborg Bachmann in ihrem Romanfragment <i>Das Buch Franza</i> sowie in ihrer Erzählung <i>Das Gebell</i> das „geistige Massaker“ in der Gesellschaft und in den „makabren Familienzusammenhängen“, indem sie versucht, den Faschismus als „Wort für ein privates Verhalten“ neu zu entdecken.</p> <p>Neben der Besprechung des zentralen Themas, das sich auf</p>

	<p>die literarische Verarbeitung des Totalitarismus konzentriert, verfolgt der Kurs das Ziel, die textanalytische Kompetenz (textimmanent und kontextbezogen) der Studierenden weiterzuentwickeln und diese mit unterschiedlichen Textsorten (Erzählung, Essay, Lyrik und Roman) zu konfrontieren.</p>
Textgrundlagen:	<ul style="list-style-type: none"> • Améry, Jean: Die Tortur, in: Ders.: Jenseits von Schuld und Sühne. Bewältigungsversuche eines Überwältigten, Stuttgart (Klett-Cotta) ⁶2008. (ISBN 978-3-608-93416-8) • Bachmann, Ingeborg: Das Buch Franza. Requiem für Fanny Goldmann. Texte des „Todesarten-Projekts“, hrsg. v. Monika Albrecht u. Dirk Göttsche, (Piper) 2004. (ISBN 978-3-492-24241-7) • Bachmann, Ingeborg: Das Gebell, in: Dies.: Sämtliche Erzählungen, München ⁷2008, S. 373-393. (ISBN 978-3-492-23986-8) • Kafka, Franz: In der Strafkolonie. Textausgabe mit Kommentar und Materialien, hrsg. v. Alain Ottiker, Stuttgart (Reclam) 2017. (ISBN 978-3-15-961265-2) • Mann, Thomas: Tonio Kröger und Mario und der Zauberer. Ein tragisches Reiseerlebnis, Frankfurt a. M. (Fischer) ⁴⁸2014. (ISBN 978-3-596-21381-8) <p>(Die Texte werden z. T. auf Moodle zur Verfügung gestellt werden.)</p>
Leistungsnachweis:	Kurzreferat und Hausarbeit

Trinationaler Master in Literatur-, Kultur- und Sprachgeschichte des deutschsprachigen Raums

Veranstaltungen an der *Université de Lorraine (site de Metz)*

Eine Raumangabe gibt es vorerst nur für den Unterricht von Pr Dr Ina Ulrike Paul; alle weiteren Raumangaben werden später vermittelt.

Sommersemester 2021

Titel der Veranstaltung:	Literaturgeschichte „Deutschsprachige Antikriegsromane zum Ersten Weltkrieg 1918-1933“ (UE 1/2/5/6/7/10/11/12/15)
Veranstaltungsort:	UFR ALL Metz (Raum A 35)
Dozent(en):	Gastprofessorin: Ina Ulrike Paul (München und Berlin)
Veranstaltungstermine	Blockseminar (Unter Vorbehalt einer Verbesserung der sanitären Lage) 22 mars : 9h-13h/ 14h-18h 23 mars : 9h-13h/ 14h-18h 24 mars : 9h-13h / 14h-18h
Kursbeschreibung:	<p>Lernziel Jede/r Teilnehmer/in soll mit ihrer/seiner Teilnahme an diesem Seminar Arbeitsfortschritte bei der Literatur- und Filmanalyse erzielen, die ausgewählten Romane selbst kennenlernen und die kulturhistorische Bedeutung dieser Literaturgattung für das Verständnis der Zwischenkriegszeit erkennen lernen.</p> <p>Methoden Eigene Lektüre vor dem Seminar. – Im Seminar: Input-Module, Gruppenarbeit, Diskussion im Plenum; Referate/Vorträge</p>
Textgrundlagen:	<p>Pflichtlektüre</p> <ul style="list-style-type: none"> Als Grundlage ist zu lesen: Helmut KIESER : Geschichte der deutschsprachigen Literatur 1918-1933, München (C.H.Beck Verlag) 2017, S. 513-517, 770-792, 797-798. Jede/r Student/in ist gebeten, einen der Romane zu lesen. <p>Österreich : Andreas Latzko, Menschen im Krieg, Zürich 1917 – Neuauflagen : Berlin (Elektrischer Verlag) 2014, und Wien (Milena) 2014</p> <p>Belgien : Peter Schmitz, Golgatha. Ein Kriegsroman, Eupen 1937 – Neuauflage : Mit einer Einleitung</p>

	<p>von Philippe Beck und einem Nachwort von Helmut Donat, Bremen (Donat) 2014</p> <p>Frankreich : Adrienne Thomas (Pseudonym für Hertha Strauch), Die Katrin wird Soldat, 1930 – Neuaufgabe : Adrienne Thomas: „Die Katrin wird Soldat“ und Anderes aus Lothringen. Mit einem Nachwort von Günter Scholdt, St. Ingbert (Röhrig Universitätsverlag), 2008.</p> <p>Deutschland : Erich Maria Remarque, Im Westen nichts Neues, Berlin (Propyläen) 1929. – Neuaufgabe : Köln (Kiepenheuer & Witsch) 2013</p> <p>Alexander Moritz Frey, Pflasterkästen. Ein Feldsanitätsroman, Berlin (Kiepenheuer) 1929. – Neuaufgabe : Coesfeld (Elsinor Verlag) 2011.</p>
Leistungsnachweis:	<p>Aktive Teilnahme Ein Seminar lebt von gemeinsamer Arbeit und lebhafter Teilnahme an der Diskussion!</p> <p>Prüfung: 15minütiger, schriftlich ausgearbeiteter Vortrag (= 3-5 Seiten 1 ½ zeilig Arial für den Vortrag, dazu Bibliographie) – gerne mit Powerpoint – aufgrund eigener Recherche. Die Vorträge sollen sowohl die/den Autor/in als auch den gewählten Roman so vorstellen, dass alle ZuhörerInnen ein gutes Bild von der Persönlichkeit der/s Verfassers/in und von den Inhalten und der Rezeption des Romans erhalten.</p>

Titel der Veranstaltung:	<p>La Réforme protestante et les débuts de la confessionnalisation en Allemagne : 1517-1555</p> <p>(UE 1/ 2, Schwerpunkt 5, Wahlpflichtveranstaltung, UE 6, 7, 11 oder 12) (Egalement pour l'UL 802.2; 71; 91) (Egalement Agrégation)</p>
Veranstaltungsort:	<p>Université de Lorraine/ Metz/ île du Saulcy – UFR ALL Raum</p>
Dozent(en):	<p>Olivier Hanse</p>
Veranstaltungstermine	<p>Dienstag, 16:00–18:00; Beginn: 25.01.2020 Sitzungen: 25.01; 01.02; 08.02; 15.02 ; 01.03; Dienstag : 14:00 – 16.00 08.03; 15.03; 29.03 ; 15.03 ; 22.03 ; 20.04</p>
Kursbeschreibung:	<p>La Réforme protestante et les débuts de la confessionnalisation en Allemagne : 1517-1555</p> <p>En 1517, Martin Luther dénonce les pratiques de l'Église dans ses 95 thèses. Cet événement est habituellement considéré comme le point de départ de la Réforme protestante en Allemagne. Bien que Luther et ses partisans n'aient jamais voulu provoquer de schisme, l'opposition rencontrée auprès de certains princes et prélats, le soutien obtenu chez d'autres ainsi que le formidable écho suscité par les débats religieux dans la population creusent rapidement le fossé entre les partisans de l'Église romaine et ceux des nouvelles doctrines. Ce mouvement est hâté par le développement d'une théologie originale (écrits dits « fondateurs » de 1520, traduction de la Bible, Catéchismes de 1529) et, en réaction, par la fixation de points dogmatiques par l'Église romaine (ouverture du Concile de Trente, 1545). Le mouvement réformateur n'était pas monolithique, qu'il</p>

	<p>s'agisse d'oppositions au sein même de la Réforme dite magistérielle (Luthériens vs. Réformés ; colloque religieux de Marbourg, 1529) ou des tendances centrifuges fortes qui la traversent (Thomas Müntzer et les différentes manifestations du courant anabaptiste, par exemple). Lors de la « Paix de religion d'Augsbourg » (Augsburger Religionsfrieden) de 1555, seule la Confession d'Augsbourg sera pourtant reconnue comme légitime aux côtés du catholicisme romain.</p> <p>Si le jury attend des candidats la connaissance des principales positions théologiques défendues par les protagonistes de l'époque ainsi que des textes fondamentaux qui les sous-tendent, une attention particulière sera portée sur les aspects politiques, économiques, sociaux et culturels qui marquent l'éclatement de l'unité religieuse. Si celui-ci creuse un fossé entre princes de différentes confessions, on constate néanmoins des évolutions parallèles dans l'ensemble des territoires. Les candidats sont ainsi invités à réfléchir sur le phénomène de « confessionnalisation » et ses principaux aspects (renforcement du pouvoir des princes dans leurs territoires, renforcement du contrôle exercé sur la pratique religieuse des sujets, etc.) : s'il se poursuit surtout après 1555, les bases en sont jetées dès la première moitié du XVI^e siècle.</p> <p>Si le jury n'attend pas des candidats une connaissance exhaustive du Saint-Empire, ceux-ci devront cependant avoir une idée précise de son fonctionnement politique et du rôle dévolu aux différentes strates et instances (empereur, princes-électeurs, Reichsstände, cercles ...). On accordera une attention particulière aux réalités urbaines, notamment aux « villes libres d'Empire ». La réflexion s'appuiera sur une connaissance précise des principaux événements politiques, religieux et militaires de la période (principales diètes d'Empire, soulèvements et guerres de paysans, guerre de Smalkalde, pour n'en nommer que les plus significatifs).</p>
Textgrundlagen:	<p>Bibliographie indicative :</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ulrich Köpf (éd.), Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellung, Bd. 3, Reformationszeit, 1495-1555. Stuttgart, Reclam, 2001. - Thomas Kauffmann, Geschichte der Reformation in Deutschland. Berlin, Suhrkamp, 2016. - Luise Schorn-Schütte, Die Reformation: Vorgeschichte, Verlauf, Wirkung. München, Beck, 72017. - Martin H. Jung, Reformation und Konfessionelles Zeitalter (1517-1648). Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 2012.
Leistungsnachweis:	Der Kurs wird mit einer Hausarbeit abgeschlossen.